

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	V
Abkürzungsverzeichnis . . . . .	XIII
Einleitung . . . . .	1
1. Kapitel: Macht- und Gerechtigkeitsdiskurse – eine methodische Einführung . . . . .	13
<i>A. Konzeptualisierung der Akteure: Chinas Führungsanspruch als Teil des Globalen Südens . . . . .</i>	15
I. Begriffsbestimmung „Globaler Süden“ . . . . .	16
1. Der Globale Süden als „state of mind“ . . . . .	18
2. Kritik und Gefahr der Homogenisierung . . . . .	21
II. China-Afrika-BITs als sog. „Süd-Süd-Kooperation“? . . . . .	23
1. Chinas Aufstreben im 21. Jahrhundert: eine mögliche Kontestation der globalen Wirtschaftsordnung? . . . . .	23
2. Chinas Selbstverortung als Teil des Globalen Südens . . . . .	29
<i>B. „Macht und Gerechtigkeit“ in der völkerrechtlichen Entstehungsgeschichte . . . . .</i>	33
I. Die Bedeutung des historischen Kontexts für völkerrechtliche Gerechtigkeitsdiskurse . . . . .	34
1. Evolution eines völkerrechtlichen Gerechtigkeitsbegriffs . . . . .	35
2. Rechtspositivistische Einwände . . . . .	38
3. Third World Approaches to International Law („TWAIL“) . . . . .	43
II. „Eurozentrismus“ in der völkerrechtlichen Entstehungsgeschichte? . . . . .	49
1. Das völkerrechtliche Souveränitätsverständnis . . . . .	50
2. Universalisierung eines „europäischen“ Völkerrechts? . . . . .	56
<i>C. Konzeptualisierung eines Gerechtigkeitsmaßstabs in einer postkolonialen Welt . . . . .</i>	62
I. Partizipation des Globalen Südens als „Gerechtigkeit“? . . . . .	63
II. Der Menschenrechtsdiskurs aus Perspektive des Globalen Südens .	70

1. Eurozentrismus des menschenrechtlichen Diskurses . . . . .	72
2. Postkoloniale Kritik: zwischen Neoliberalismus und Universalität . . . . .	77
III. Menschenrechte als Gerechtigkeitsprinzip in Verteilungs- und Entwicklungsdiskursen . . . . .	80
<i>D. Zwischenergebnis</i> . . . . .	85
2. Kapitel: Chinas Wirtschaftsengagement auf dem afrikanischen Kontinent – eine historische und geopolitische Einführung . . . . .	89
<i>A. China-Afrika-Partnerschaften im 14. Jahrhundert</i> . . . . .	90
I. Ming-Dynastie (1368–1644): Höhepunkt chinesisch-afrikanischer Handelsbeziehungen . . . . .	91
II. Chinesische Arbeitskräfte in Afrika . . . . .	93
<i>B. Die Asien-Afrika-Konferenz in Bandung und die Artikulation der fünf Prinzipien friedlicher Koexistenz</i> . . . . .	96
I. Die Bandung-Konferenz und Postulation der fünf Prinzipien friedlicher Koexistenz . . . . .	96
II. Chinas Haltung der Nichteinmischung . . . . .	102
III. Antiimperialismus und Restitutionsbestrebungen kolonialen Unrechts als chinesisches Leitmotiv . . . . .	105
<i>C. Die Vereinten Nationen als Plattform für China-Afrika-Koalitionen</i> . . . . .	109
I. Die Rolle der Vereinten Nationen in der Formierung chinesisch-afrikanischer Partnerschaften . . . . .	110
II. Pragmatismus in der Unterstützung afrikanischer Befreiungsbewegungen . . . . .	115
<i>D. Chinas moderne Wirtschaftsdiplomatie in Afrika – Manifestation einer „Grand Strategy“?</i> . . . . .	116
I. Institutionalisierung chinesisch-afrikanischer Partnerschaften: das Forum chinesisch-afrikanischer Kooperation („Forum on China-Africa Cooperation“) . . . . .	118
II. Der „Beijing-Konsens“ als souveränitätsbewahrende Alternative?	122
III. Chinesische Infrastruktur- und Kreditprogramme in Afrika: das Angola-Modell . . . . .	124
<i>E. Zwischenergebnis</i> . . . . .	126

3. Kapitel: Imperialismus, Postkolonialität und Legitimität in der Evolution des internationalen Investitionsschutzrechts . . . . .	129
<i>A. Imperialismus und internationaler Investitionsschutz . . . . .</i>	131
I. Der völkerrechtliche Mindeststandard: zwischen Calvo-Doktrin und Hull-Formel . . . . .	133
II. Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsabkommen des 19. – 20. Jahrhunderts . . . . .	136
1. Die Evolution der FCN-Verträge als Vorreiter des BITs . . . . .	137
2. Einseitige Extraterritorialität und ungleiche Verträge . . . . .	139
<i>B. Dekolonialisierungsprozesse als Beginn des modernen internationalen Investitionsschutzrechts . . . . .</i>	143
I. Dekolonialisierung und Kontinuität ausländischer Eigentumsrechte .	144
1. Doctrine of Acquired Rights . . . . .	145
2. Enteignungsfälle und die Internationalisierung von Konzessionsverträgen . . . . .	149
3. Die zunehmende Bilateralisierung des Internationalen Investitionsschutzes . . . . .	151
II. Der Widerstand des Globalen Südens im Streben um eine „neue Weltwirtschaftsordnung“ („New International Economic Order“, „NIEO“) . . . . .	157
1. Der Grundsatz der dauerhaften Souveränität über natürliche Ressourcen und sein Einfluss auf nationale Gesetzesinitiativen	158
2. Die Bedeutung der NIEO für die substanzelle Gleichstellung der Staaten des Globalen Südens . . . . .	163
<i>C. Süd-Süd-BITs als normative Neuausrichtung der internationalen Wirtschaftsordnung? . . . . .</i>	167
I. Die „Legitimitätskrise“ des 21. Jahrhunderts . . . . .	169
1. Die Legitimitätskrise als Widerstand des Globalen Südens? . . . . .	170
2. Mögliche Gründe für den wahrgenommenen Legitimitätsverlust . . . . .	177
II. Zunahme von Süd-Süd-BITs als normative Neuausrichtung des internationalen Investitionsregimes? . . . . .	182
III. Afrikanische und chinesische Reformbestrebungen . . . . .	188
1. Chinas zunehmende Öffnung und Etablierung als Norm- entrepreneur im internationalen Investitionsschutzrecht . . . . .	188
2. Afrikanische Reformansätze in der internationalen Investitionsgesetzgebung . . . . .	191
<i>D. Zwischenergebnis . . . . .</i>	197

<b>4. Kapitel: Bilaterale Investitionsschutzabkommen zwischen China und Staaten Afrikas . . . . .</b>	<b>201</b>
<i>A. Vorüberlegung . . . . .</i>	203
I. Untersuchungsgegenstand . . . . .	205
II. Das chinesische und afrikanische Souveränitäts- und Eigentumsverständnis . . . . .	208
III. Die drei Generationen China-Afrika-BITs: eine Einordnung . . . . .	211
1. Erste Generation der chinesischen BITs (1982–1989) . . . . .	212
2. Zweite Generation der chinesischen BITs (1990–2000) . . . . .	214
3. Dritte (und vierte) Generation der chinesischen BITs (1998–heute) . . . . .	216
IV. Das FOCAC als institutioneller Rahmen für die Förderung ausländischer Investitionen . . . . .	218
<i>B. Zielsetzung und Anwendungsbereich der China-Afrika-BITs . . . . .</i>	221
I. Präambel . . . . .	222
II. Sachlicher Anwendungsbereich . . . . .	226
III. Personeller Anwendungsbereich . . . . .	229
IV. Zeitlicher Anwendungsbereich und Marktzugang . . . . .	232
<i>C. Vertragliche Schutzstandards in China-Afrika-BITs . . . . .</i>	233
I. Inländergleichbehandlung („national treatment“) . . . . .	234
II. Das Meistbegünstigungsprinzip („most-favoured nation“) . . . . .	237
III. Der Grundsatz der billigen und gerechten Behandlung („fair and equitable treatment“) . . . . .	240
IV. Voller Schutz und Sicherheit („full protection and security“) . . . . .	244
V. Transferklausel . . . . .	245
VI. Enteignende und enteignungsgleiche Befugnisse . . . . .	247
VII. Schutz gegen den Bruch staatlicher Zusagen („Umbrella-Klausel“) . . . . .	251
<i>D. Zwischenergebnis . . . . .</i>	252
<b>5. Kapitel: Ein „legitimer“ Ausgleich von Macht- und Gerechtigkeitsnormen in bilateralen Investitionsschutzabkommen zwischen China und Staaten Afrikas? . . . . .</b>	<b>255</b>
<i>A. Entwicklungsdimensionen in China-Afrika-BITs . . . . .</i>	256
I. Vorüberlegung . . . . .	257
II. Menschen- und arbeitsrechtliche Schutzvorschriften . . . . .	262

1. Fragmentierung und der Grundsatz systemischer Integration im internationalen Investitionsschutzrecht . . . . .	263
2. Exkurs: Evolution wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Rechte auf dem afrikanischen Kontinent . . . . .	266
3. Regionale und innerstaatliche Umsetzungsdefizite zulasten der gaststaatlichen afrikanischen Bevölkerung . . . . .	274
III. Nachhaltigkeit, Entwicklung und Umweltschutz . . . . .	277
1. China-Mauritius-BIT (1996) . . . . .	278
2. China-Madagaskar-BIT (2005) . . . . .	279
3. China-Namibia-BIT (2005) . . . . .	280
4. China-Tansania-BIT (2013) . . . . .	281
IV. Afrikanische Ansätze zur Vereinbarkeit von Menschenrechten, Umwelt- und Investitionsschutz . . . . .	283
<i>B. Gaststaatliche Flexibilität und Regulierungshoheit</i> . . . . .	287
I. Vorüberlegung . . . . .	287
II. Regulierungshoheit und Flexibilität in China-Afrika-BITs . . . . .	290
1. Qualifizierung der Inländergleichbehandlung . . . . .	291
2. Südafrika als Rule-maker: Ausgleich historischen Unrechts . . . . .	292
<i>C. Private und heimatstaatliche Einflussphären in China-Afrika-BITs</i> . . . . .	294
I. Chinas staatseigene Unternehmen („SOEs“) in der afrikanischen Investitionssituation . . . . .	295
II. Globalisierung und Entstaatlichung . . . . .	297
<i>D. Zwischenergebnis</i> . . . . .	300
<b>6. Kapitel: Investor-Staat-Streitbeilegung in bilateralen Investitionsschutzabkommen zwischen China und Staaten Afrikas . . . . .</b>	<b>303</b>
<i>A. Implikationen für Entwicklungsstaaten?</i> . . . . .	304
I. Die chinesische Zurückhaltung im Hinblick auf Investor-Staat-Streitbeilegung . . . . .	306
II. Afrikanische Perspektiven auf und Beteiligung an Investitionsschiedsverfahren . . . . .	311
III. Legitimitätsdefizite . . . . .	316
1. Umgehung des innerstaatlichen Rechtswegs? . . . . .	317
2. Schiedsrichterliche Unabhängigkeit und Repräsentation . . . . .	320
3. Mangelnde Kohärenz der Schiedssprüche . . . . .	324

<i>B. Investor-Staat Streitbeilegung in China-Afrika-BITs</i> . . . . .	326
I.    China-Afrika-BITs erster Generation . . . . .	327
II.    China-Afrika-BITs zweiter Generation . . . . .	328
1. China-Südafrika-BIT (1997) . . . . .	329
2. Äthiopien-China-BIT (1998) . . . . .	330
III.    China-Afrika-BITs dritter Generation . . . . .	331
1. China-Uganda-BIT (2004) . . . . .	332
2. China-Madagaskar-BIT (2005) . . . . .	332
3. China-Tansania-BIT (2013) . . . . .	333
<i>C. Mangelnde Streitbeilegung mit chinesischer und afrikanischer Beteiligung in der Praxis</i> . . . . .	336
I.    Fehlende Aktivierung von China-Afrika-BITs . . . . .	337
II.    Außergerichtliche Verhandlungen als bevorzugte Alternative zu ISDS . . . . .	338
<i>D. Zwischenergebnis</i> . . . . .	340
<b>7. Kapitel: Neo-Imperialismus und hegemoniale Einflusssphären in China-Afrika-Wirtschaftspartnerschaften?</b> . . . . .	343
<i>A. Kolonialismus und Neokolonialismus in China-Afrika-BITs</i> . . . . .	345
I.    Neokoloniale Abhängigkeiten im Sinne der Dependenztheorie? . . . . .	346
II.    Zwang, Konditionalitäten und postkoloniale Legitimität . . . . .	351
1. Staatliches Einverständnis als Legitimierungsmerkmal? . . . . .	351
2. Konditionalität internationaler Finanzinstitutionen als „Zwang“? . . . . .	354
III.    Asymmetrische Wirtschaftspartnerschaften als Manifestation einer neokolonialen Weltwirtschaftsordnung? . . . . .	360
<i>B. Faktische Einflusssphären und hegemoniale Macht in China-Afrika-Beziehungen?</i> . . . . .	363
I.    Flexibilität und Pragmatismus in China-Afrika-Partnerschaften . . . . .	364
II.    Afrikanische Eliten und Verhandlungsmacht . . . . .	368
<i>C. Wirtschaftspartnerschaften zwischen China und Afrika als Neuausrichtung der normativen Ordnung?</i> . . . . .	374
I.    Chinas wachsende Rolle als Friedens- und Sicherheitsakteur in Afrika . . . . .	375
II.    Chinas Soft Power in Afrika: Pragmatismus und Flexibilität als Neuausrichtung der normativen Ordnung? . . . . .	381

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	XIII
<i>D. Zwischenergebnis</i> . . . . .	386
<b>Fazit und Ausblick</b> . . . . .	389
<b>Vertragstexte der untersuchten China-Afrika-Bits</b> . . . . .	395
<b>Literaturverzeichnis</b> . . . . .	399
<b>Sachregister</b> . . . . .	437